

**9** EINE PRISE BRISI

**4**



## Alaska-Toggenburg retour

Annina Giezendanner aus Ebnat-Kappel und ihr Mann Jack Armer leben auf zwei Kontinenten für eine gemeinsame Leidenschaft: das Fischen und Verkaufen von Alaska-Lachs.

**10**



## Bei der Lehrerin im Tattokeller

Viktorie Hammam ist eine fröhliche Lehrerin aus Nesslau, die im Keller Hardrock hört und anderen Leuten Kreuze und Totenschädel auf die Haut tätowiert. Zu Wort kommen auch drei Menschen, die sich unbedingt unter ihre Nadel legen wollten.

**20** TALAUF TALAB

**22**



## Im Tunnelgraben

Bütschwil ist sechs Jahre lang Synonym für eine Grossbaustelle mit langen Wartezeiten an der Strassenampel. Wie interessant und komplex der Bau der Umfahrungsstrasse ist, veranschaulicht die Reportage aus dem Tunnelgraben.

**32** ZUHAUSE B&B in Ennetbühl

**37** EN GUETE Hotel Hirschen Wildhaus

**38** WANDERN Rund um das Hammertobel

**43** AUSGEHEN

**44** AUF DEM ROTEN STUHL Hans Jörg Fehle



# Love-Story mit Lachs

**In Ebnat-Kappel und Alaska spielt sich das abenteuerliche Leben von Annina Giezendanner und Jack Armer ab. Für einen edlen Fisch pendeln sie zwischen dem kalten Golf von Alaska und der Toggenburger Hügellandschaft. Katja Nideröst: Text & Bild**

**E**rst zweimal ist Annina Giezendanner gemeinsam mit ihrem Mann Jack Armer über den grossen Teich geflogen. Dabei lernte die heute 32-jährige Ebnat-Kapplerin den Amerikaner schon vor zwölf Jahren kennen. Als Backpackerin stand sie in Alaska zufällig in derselben Kolonne vor der Fähre. Schiffe sind in Alaska ein Verkehrsmittel wie der Pendlerzug von St. Gallen nach Ebnat-Kappel. Man hatte Zeit sich kennenzulernen. Jack, der Lehrer, suchte einen Hilfsjob auf einem Boot. Annina, die Matura frisch in der Tasche, besuchte in Alaska Verwandte. Sie stiegen im gleichen Dorf von der Fähre, verstanden sich blendend und wurden ein Paar. Aber zwischen ihnen lagen Kontinente. Jack Armer erfüllte sich in Alaska den Traum, Berufsfischer zu werden, Annina Giezendanner studierte in Fribourg Rechtswissenschaften und schloss mit der höchsten akademischen Auszeichnung «summa cum laude» ab.

2012 heirateten die zierliche Juristin und der rotbärtige Berufsfischer. Heute leben sie das halbe Jahr zusammen im Toggenburg. Bis Jack Armer wieder loszieht. Von Mai bis Oktober treibt der 37-jährige Berufsfischer mit seinem Trollerboot vor der Südküste Alas-

kas, manchmal bis zu hundert Kilometer vom Festland entfernt. Er fischt fast rund um die Uhr, mit vier Leinen, vielen Haken und Ködern, vor allem nach Königs- und Silberlachsen. Derweil fährt Annina Giezendanner jeden Tag von Ebnat-Kappel in den Thurgau ins Büro, wo sie für die KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde) arbeitet. In Kontakt ist das Ehepaar trotzdem. Dank Satellitentelefon funktioniert das neuerdings auch in der Einsamkeit auf dem Meer, umringt von hohen Bergen. Annina Giezendan-

**«Südost-Alaska ist ein nebliger Regenwald. Aber wenn der Himmel aufklart, leuchtet die Landschaft in prächtigen Farben»**

ner kennt Jack Armers Alltag aus eigener Erfahrung. Schon mehrere Monate verbrachte sie mit ihm auf stürmischer See. Sie erlebte brenzlige Situationen, wenn der Anker wegen heftigem Wind nicht hielt oder das Boot bei

**Annina Giezendanner und Jack Armer lagern Alaska-Fisch im Garagen-Tiefkühler.**



hohem Wellengang schaukelte wie eine Nusschale. Sie erzählt von üblen Stunden mit Seerkrankheit und schwärmt trotzdem vom grossen Abenteuer, dem wohl nicht jede Beziehung standhalten würde. Inzwischen ist die Toggenburgerin eingestiegen ins Business mit den Fischen. Gemeinsam zieht das Paar ein Baby gross: kein Kind, sondern eine Firma, die mit schonend gefangenen Alaska-Fischen handelt.

### Direkt verkaufen

Es ist Ende Oktober. Jack Armer traf erst vor ein paar Tagen in Ebnet-Kappel ein. In der Garage des Wohnblocks stehen zwei Gefriertruhen, die bis oben gefüllt sind mit vakuierten Lachs, Heilbutt und Blackcod-Portionen. Es ist nur ein Bruchteil des rund zwanzig tonnenschweren Fangs dieser Saison. Mit dem Direktverkauf der Fische steht das Paar erst am Anfang. Sie erzählen, es wäre einfacher, keinen Lachs in die Schweiz zu importieren, sondern die ganze Menge in Alaska zu veräussern. Aber dann fehlte ihnen eine grosse Befriedigung. Der Fischer liebt es, auf dem Markt mit Leuten zu reden, ihnen zu erklären, wie er den Lachs am Haken an der Leine aus

dem Wasser zieht, dann mit einem gezielten Schlag auf den Kopf tötet, ihn sofort ausnimmt und schockgefriert. «Das ist das Beste für die Qualität», sagt er und ergänzt, es werde nur etwa ein Prozent der Lachse auf diese Weise gefischt. Er lobt die strenge Reglementierung in Alaska betreffend Lizenzen und Fangmengen. «Biologen zählen die Lachse, die den Fluss hinaufschwimmen und sichern damit den Fischbestand nachhaltig.» Auf den Märkten in der Schweiz fragen ihn Kunden manchmal ungläubig: «Echt jetzt, du bist wirklich der Fischer?» Dann muss der Amerikaner herzlich lachen und deutet jeweils zum Beweis auf mitgebrachte Fotos. Er erklärt, dass er die Lachse auf dem offenen Meer, weit weg von den Geburtsflüssen fängt. Die Haut der Fische leuchtet dort, und die Qualität des Fleisches ist am besten. Auf der Suche nach Lachsen studiert er vor allem ändernde Farben, Temperaturen und Strömungen des Meeres. Auch Wale und Vögel sind für ihn ein untrügliches Indiz für Lachsschwärme in der Nähe. Er sagt: «Am besten beißen die Lachse am Morgen oder gegen Abend und am Ende von Ebbe und Flut.»

**Lachs-Fischen auf hoher See ist nichts für Warmduscher: Die Tage und Nächte sind feucht, nass, kalt und stürmisch.**



Jack Armer zieht die Fische an der Leine einzeln ins Boot.



Bilder: zVg

In der warmen Stube in Ebnat-Kappel ist Jack Armer glücklich über eine Verschnaufpause. Jeweils Ende der Saison werden die Tage auf dem Fischerboot ermüdend, und die Sonne scheint kaum noch. «Südost-Alaska ist ein nördlicher Regenwald. Oft ist es neblig und feucht. Aber wenn der Himmel endlich aufklart, leuchtet die Landschaft in prächtigen Farben. Diese Momente der Schönheit ent-

nervt, das Boot in Stand gehalten, das Wetter immer wieder akribisch studiert und sich tagelang mit dem Bruder oder dem Vater unterhalten, die ihn abwechselnd über Wochen begleiten.

### Spannender Kontrast

Nach Saisonende freut sich Jack Armer auf den Kontrast, den das Leben in der Schweiz bietet. Auch Annina Giezendanner erinnert sich an das tolle Gefühl, nach der ständigen Bewegung auf dem Meer und der permanenten Nässe in ein warmes Haus zu kommen, ein normales Bett, ein Bad und eine Küche vorzufinden. Hier in Ebnat-Kappel baut das Paar nun die Pläne für die Direktvermarktung der Fische aus. Für den korrekten und sicheren Transport der tiefgefrorenen Ware per Container gibt es viel Administratives zu erledigen. Annina Giezendanner hat zur Unterstützung bei den Zollformalitäten am Flughafen Zürich einen Profi angestellt. Den importierten Fisch verkaufen sie ab jetzt auf dem Wochenmarkt in St. Gallen, Zürich und Oerlikon. Bereits sortiert sind am Laptop die neuen Fotos vom wasserdicht verpackten Jack Armer mit einem prächtigen Lachs am Haken.

## Sie standen in der gleichen Kolonne vor der Fähre: Jack wollte einen Job auf einem Boot, Annina besuchte Verwandte in Alaska.

schädigen für alle Entbehrungen», schwärmt Jack Armer. Ende Saison ist seine Sehnsucht nach Freiheit und betörenden Natureindrücken gestillt. Im Oktober sind die Fische zurück zu ihren Geburtsflüssen geschwommen. Dann hat der Berufsfischer alle Audiobücher und Musik-CDs konsumiert, hat sich mit Reparaturen von elektronischen Geräten ge-

# TOGGENBURGER MAGAZIN

Nadelstiche für die Ewigkeit

Männersache: Baustelle Bütschwil

Zimmer mit Bergsicht in Ennetbühl

